

BESPRECHUNGEN

Altes Testament

SCHEDL, Claus: *Geschichte des Alten Testaments*. Bd. 5: Die Fülle der Zeiten. Innsbruck: Tyrolia 1964. XIX, 395 S. Lw. 27,-.

Mit dem vorliegenden Band ist das Werk abgeschlossen. Er behandelt die Zeit vom Untergang des babylonischen Reiches und dem Aufstieg der Perser bis zu den Makkabäern, damit Deutero-Isaias, Daniel, Judit, Ester, Tobias, die kleinen Propheten dieser Zeitepoche, Nehemias und Esdras, Job, die Weisheitsbücher und Makkabäer. Es ist eine bewegte Zeit, in der Israel in die Händel der Großmächte verwickelt wird und seine nationale Selbständigkeit nur einmal auf kurze Zeit wiedererlangt. Das Auffällige ist, daß Israel dabei nicht wie die meisten andern Völker seine Religion aufgegeben hat; und dadurch konnte es auch als Volk den politischen Untergang überstehen.

Wieder hat der Verf. die Ergebnisse der Forschung in Exegese und Altorientalistischer Geschichte gewissenhaft verwendet und die einzelnen Bücher des AT in ihre Zeit hineingestellt und aus ihr verstanden. Er kommt dabei für Daniel, Judit, Ester und Tobias zu überraschenden Feststellungen. Bisher hielt man diese Schriften für ungeschichtliche Erzählungen zur dichterischen Darstellung religiöser Wahrheiten; so sehr schienen ihre geschichtlichen Angaben den gesicherten Ergebnissen der Geschichte zu widersprechen. Sch. sieht aber in ihnen Berichte über wirkliche Ereignisse, die allerdings später in der makkabäischen Verfolgung auf die zeitgenössischen Ereignisse hin ausgelegt und umgestaltet wurden, so wie in den Schriften von Qumran das Buch Habakuk vom Kampf gegen die Römer verstanden wurde. Im Buch Daniel läßt sich noch eine aramäische Urschrift erkennen, die von Ereignissen spricht, die in die ersten Regierungsjahre des Perserkönigs Darius gehören. Damals fiel fast das ganze Reich von ihm ab, weil man in ihm, vielleicht zu Recht, einen Usurpator sah. Unter den besiegten Königen erwähnt Darius in seiner Behistun-Inschrift auch zwei Könige Nabuchodonosor von Babylon, nach denen auch wieder aufgefundene

Tontafeln aus Babylon datiert sind, die sich aber beide nur kurze Zeit behaupten konnten. Der im Buch Daniel erwähnte ist der zweite von ihnen, also Nabuchodonosor IV. und nicht Nabuchodonosor II., der Jerusalem zerstörte, wie man bisher annehmen zu müssen glaubte. Damit verschwinden die größten Schwierigkeiten, die der Geschichtlichkeit dieses Berichtes bisher entgegenstanden, wie dies im einzelnen ausgeführt wird. Der Bearbeiter aus der makkabäischen Zeit hat zu diesem Ur-Daniel noch ganze Kapitel hinzugefügt; auch die siebzig Jahreswochen stammen von ihm. Von Ereignissen aus der gleichen Zeit berichtet das Buch Tobias; auch hier handelt es sich um den gleichen König von Babylon. Das Buch Ester geht auf eine Chronik aus der Zeit von König Xerxes zurück, die aber durch populäre Überlieferungen erweitert wurde. A. Brunner SJ

HEMPEL, Johannes: *Geschichten und Geschichte im Alten Testament bis zur persischen Zeit*. Gütersloh: Gerd Mohn 1964. 254 S. Lw. 34,-.

Es ist bekannt, daß im Alten Testament die Welt und das Geschehen nicht mythisch erklärt, sondern als Geschichte verstanden werden. In dem vorliegenden Buch untersucht H. die besondere Art und das Zustandekommen dieser Geschichtschreibung. Grundlegend ist die Absicht, in allem das Wirken Jahves hervortreten zu lassen. Der andere, aber dem ersten durchaus untergeordnete Pol ist das Volk. Nur was irgendwie mit der Geschichte des gesamten Israel in Beziehung steht, hat Aufnahme gefunden. Familien- und Volksgeschichte sind die eine der Koordinaten, die die Auswahl bestimmen. Dazu kommt der Bund, in dem das Volk in keiner Weise gleichberechtigter Partner ist. Weiter ist zu erwähnen der Kult. Der Verf. teilt die in protestantischen Kreisen weit verbreitete abschätzige Beurteilung des Kultes nicht und findet sie darum auch nicht bei den Propheten, die nicht grundsätzlich kultfeindlich waren. Kult ist für Israel ebenfalls Gehorsam gegen den Willen Jahves. Er wird nicht magisch verstanden; wo eine solche Auffassung aufkommen will, wird sie energisch unterdrückt. Eine letzte Koordinate ist das Sündenbewußtsein. Sünde ist Verstoß gegen den Willen Jahves, nicht Übertretung einer Norm oder magische Befleckung. H. weist darauf hin, daß die Priester in der Darstellung keine hervorstechen-